№ 5449. Donnerstag, 13. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Reg.- und Bau-Rath Wurffbain zu Arnstadt der Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Gutsauszügler Kiesler zu Pausnitz und dem Thorwächter Kruse zu Cleve das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Ober-Amtmann Remanofski zu Moscißki die Rettungsmedaille am Bande; ferner den Ober-Regierungs-Räthen Schow und Wächter zu Hannover den Character als Geh. Reg.-Rath, und dem Kriegsrathe Haase zu Osnabrück den Character als Reg.-Rath zu verleihen; und den bisherigen Legationsrath von Prott in Hannover zum Reg.-Rath zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 13. Mai. Eine gestern Abends von Ollivier in das Chatelettheater berufene Versammlung verlief in stürmischster Weise. Draußen hatte sich eine Masse Volks zusammengerottet, die Marseillaise singend, und wurde von der Polizei auseinander gebracht. Olliviers Rede wurde häufig unterbrochen. Die Versammlung fand ein plötzliches Ende in Folge eines Faustkampfs zweier Anwesenden.

Madrid, 12. Mai. Die Cortes nahmen den § 31 der Verfassung an und verwarfen den Antrag, die sofortige Aufhebung der Sclaverei in Cuba auszusprechen.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Berlin, 13. Mai. Man versichert, der französische Botschafter Benedetti habe von Paris die friedlichsten Anschauungen mitgebracht und in verschiedenen Unterredungen betont, die Kaiserliche Politik sei nirgends gewillt, der Entwickelung des Nordbundes entgegenzutreten.

Florenz, 13. Mai. Die hiesigen Zeitungen geben folgende Ministerliste als definitiv: Menabrea Präsident, Aeußeres Ferraris, Inneres Digny, Finanzen Filipps, Justiz Bertole, Viale Krieg, Ribotti Marine, Minghetti Agricultur, Mordini Arbeiten, Bargoni Unterricht.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 12. Mai. In der Deputirtenkammer protestirte Guerzoni gegen die fortdauernde Ungewißheit der gegenwärtigen Lage und beantragte, die Kammer bis zur Beendigung der Ministerkrisis zu vertagen. Lanza brachte eine Vertagung bis Sonnabend in Vorschlag. Dieser Antrag wurde angenommen, jedoch wurde der Präsident ermächtigt, die Kammer einzuberufen, wenn das Ministerium schon vorher constituirt sein sollte. — Die Bildung des Cabinets stößt noch auf große Schwierigkeiten, namentlich in Betreff der Frage, ob Menabrea das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten beibehalten oder ob Minghetti dasselbe übernehmen solle. (N. T.)

St. Petersburg, 12. Mai. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Teheran vom 5. Mai, daß daselbst Straßenkämpfe zweier Religionssecten durch das Einschreiten des Militärs beigelegt wurden. Es sind dabei 300 Menschen getödtet und verwundet, 500 verhaftet worden. (N. T.)

Die Italienischen Zustände.

Jede Neugestaltung des italienischen Staatslebens ist für uns von großem Interesse. Italiens Kampf um seine Einheit wie um die Erringung einer freien parlamentarischen Regierung gehen unsern nationalen Bestrebungen parallel, und es war kein bloßer Zufall, daß wir durch den Kampf gegen Oesterreich auch der Verbündete Italiens wurden. Oesterreich war unser gemeinsamer Feind, und daß der Einheit Italiens die Deutschlands folgen müsse, war jedem liberalen und scharf in die Zukunft blickenden Politiker schon im Jahre 1859 klar. Freuen wir uns daher auch jetzt darüber, daß es zu einer Neugestaltung des Parteilebens in Italien gekommen ist, und daß die so lange schwebende Ministerkrisis, ohne zur Demüthigung für die Regierung zu werden, zu einer Vereinigung der liberalen Fractionen für die Bildung eines Ministeriums geführt hat, das es sich zur Aufgabe machen soll, die zum Unheil des Staates verlassene Bahn Cavours aufzusuchen, und die sehr bedrohte und schon halb zerrissene Einheit zwischen der Regierung und dem Volke herzustellen! Nehmen wir dieses Bestreben, wenn es gelingt, als ein günstiges Omen für uns, da ja auch wir uns in einer Krisis befinden, die zwar nicht so schlimm ist, wie die Italiens, aber doch das gleiche Heilmittel, die parlamentarische Regierung verlangt!

Graf Bismarck ist mehr als Menabrea und in einer weit günstigeren Lage als dieser; er braucht daher auch für seine Person nicht an einen Rückzug, sondern vielmehr nur an eine Kräftigung seiner Regierung zu denken; wer möchte aber nicht auch bei uns wünschen, daß sich die tüchtigsten Männer des Reichstags und unseres Landtags dazu verbänden, dem Bundeskanzler zur Seite zu treten, um eine Regierung zu bilden, welche einen festen Halt im Volke zu gewinnen und den Kampf um die völlige Einigung der noch von einander politisch getrennten Volksstämme mit Erfolg fortzusetzen vermag?

Die finanziellen Zustände haben auch in Italien den Ausschlag für die Neugestaltung der Regierung gegeben, wie dies überall der Fall sein muß, wo noch Reformen möglich sind und wo sie nicht wie in Frankreich durch den rohen Despotismus der Militairherrschaft erdrückt werden. Es war ein furchtbares Wort, das der Finanzminister Cambray-Digny in der Deputirtenkammer am 3. Mai aussprach, daß das Land dem Bankerott entgegen gehe, wenn die Reduction der Renten ausgesprochen würde. Der Bankerott eines Landes bedeutet die Auflösung aller Verhältnisse, die Provocation zur Revolution oder das Versinken in despotische Zustände, das noch schlimmer ist, als die Anarchie. Dazu darf es ein noch kräftiges und entwicklungsfähiges Volk wie das italienische nicht kommen lassen; deßhalb haben seine Vertreter sich dazu erhoben, dem drohenden Verderben zu wehren. Italiens Finanzen sind schlecht, die Last der früheren dem Despotismus verfallenen Zeiten bedrückt es schwer, aber es kann sie tragen und vermindern, wenn es die nöthige Energie dazu aufwendet. Italien muß wie alle überbürdeten Länder die Kosten für sein stehendes Heer und seine Flotte vermindern, um seine Staatsausgaben bestreiten zu können. Es hat aber auch außerdem auf die Befreiung von dem alten Finanzsystem zu denken, das die Productionskraft des Volkes noch einschnürt. Es hat dazu erst in neuester Zeit die Mahlsteuer gesellt, gegen die das Volk mit Recht seinen Abscheu äußerte. Es leidet auch noch an dem Tabaksmonopol, das so viele Uebel einschließt. Trotz dieser Mängel hat aber Italien immer noch den Vortheil vor andern Ländern voraus, viel Lasten tragen zu können, weil es mehr von der Bodenproduction als vom Handel lebt, und bei der rechten Pflege der ersteren müssen seine Kräfte zum Produciren auch wachsen, während der Handel den Sporn fühlen muß, von der alten Blüthe wenigstens etwas wieder zu erreichen. Die Besserung des Finanzwesens ist das Feld, auf dem die neue Regierung Italiens ihre Hauptthätigkeit zu entwickeln hat, und wir dürfen erwarten, daß die Vereinigung der Liberalen mit dem Finanzminister Cambray-Digny diesen veranlassen wird, solche Reformen zu bewirken, wie die Volkspartei sie fordern und erstreben muß.

Das Parteiverhältniß in der Deputirtenkammer ist jetzt ein so günstiges, wie es seit langer Zeit nicht dagewesen ist. 168 Deputirte stimmten für und nur 12 gegen Ferrari's Antrag, der die Vereinigung der Liberalen mit dem Ministerium bezweckte. Die Piemontesen schlossen sich ihrem Genossen Ferraris sofort an, dasselbe that die ganze Mittelpartei, deren Führer Ratazzi sich allein der Abstimmung enthielt. Das Gleiche thaten im Ganzen 77 Deputirte und unter ihnen befand sich selbst Crispi, der einstige Genosse Garibaldi's in Sicilien. Sie schwiegen, um der Neubildung des Ministeriums nicht entgegen zu sein. Eine unendlich schwierige Aufgabe bleibt für dasselbe freilich die vielleicht noch für lange Zeit unlösbar römische Frage. Vielleicht ist es aber Minghetti, der jetzt die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen soll (vergl. Depesche), beschieden, wenigstens einen Modus vivendi, einen erträglichen Zustand zwischen Rom und Italien herbeizuführen War er doch einst i. J. 1848 der Minister Pius IX., so lange dieser die Bahn der liberalen Reform ging. Als der Papst sich wieder an Oesterreich anlehnte, verließ Minghetti den römischen Dienst und begab sich nach Turin, ging aber doch später nach Rom zurück, und soll sich bis zum lombardischen Kriege gut mit dem Papste gestanden haben. Dann trat er freilich in Verbindung mit Cavour und wirkte für den Anschluß der Romagna an Piemont, wurde italienischer Minister und blieb es bis zum Jahre 1861, als Ricasoli sein erstes Ministerium bildete. Als dieser ihn zum Wiedereintritt bewogen hatte, schied er nach drei Monaten wieder aus der Regierung, weil er sich nicht damit einverstanden erklären konnte, daß Ricasoli von dem Papste nicht nur den Verzicht auf die weltliche Herrschaft, sondern auch die Reform der katholischen Kirche verlangte.

Nachdem im Jahre 1862 auch Rattazzi und Farini den vergeblichen Versuch gemacht, eine haltbare Regierung zu bilden, übernahm Minghetti dies im Winter 1863 mit Visconti Venosta. Er schloß den September-Vertrag mit Frankreich. Dieser machte ihn ebenso unpopulär wie das strenge Vorgehen gegen eine Volksbewegung in Turin. Er mußte, weil er die Piemontesen gekränkt hatte, Lamarmora weichen, der die Ausführung des Vertrags übernahm. Minghetti war der Ansicht, man könne die römische Frage mit Geduld behandeln, nachdem Cavour die Kammer habe erklären lassen, daß Rom die Hauptstadt Italiens sein müsse. Minghetti war es auch, der die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz durchsetzte.

Aus diesem Grunde haben ihm die Piemontesen gegrollt, und der Volkspartei war er wegen seiner Verhandlungen mit Louis Napoleon verhaßt. Die Ereignisse von Mentana haben aber eine wesentliche Aenderung dieser Stimmung hervorgerufen, denn sie haben dem italienischen Volke gezeigt, wie viel dazu gehört, das Papstthum zu überwinden und los zu werden, und wenn jetzt die Liberalen aller Landsmannschaften und Fractionen sich dazu verstehen, mit Minghetti ein Ministerium zu bilden, um das parlamentarische Leben zu stärken, so dürfen wir erwarten, daß auch Minghetti fortgeschritten und entschlossen ist, liberale Forderungen an Rom zu stellen, da er selbst von Hause aus ein Liberaler ist und ihm Roms Schwächen besser bekannt sind als andern. Der bedrohliche Zustand des Landes muß jetzt maßgebend für die Leiter der Regierung sein. Solche Agitationen, wie sie die Anhänger Mazzinis in jüngster Zeit begonnen haben, lassen sich nicht durch strenge Maßregeln, sondern nur durch die Versöhnung der Gemüther entkräften. Der Entschluß dazu ist ausgesprochen; hoffen wir also, daß ihnen auch die entsprechenden Thaten folgen werden.

Norddeutscher Reichstag.

40. Sitzung am 12. Mai.

Dritte Lesung des Antrags Waldeck auf Abänderung des Art. 32 d. Verf. (Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder). Abg. Gebert: Er habe früher gegen die Diäten gestimmt, weil man damals davon das Zustandekommen der Verfassung abhängig gemacht; er werde jetzt für Diäten stimmen. Abg. Schweitzer wird für den Antrag weniger aus practischen als aus principiellen Gründen stimmen. Bei der Energie seiner Partei hoffe er, daß trotz der Diätenlosigkeit nach den nächsten Wahlen 20—30 Socialisten im Reichstage sein werden (Oho! Heiterkeit). Ausgeschlossen werde durch die Diätenlosigkeit nur der Mittelmann. Die Extreme halten Sie nicht fern. — Bei namentlicher Abstimmung (die rechte Seite ist stärker besetzt als sonst) wird der Antrag mit 110 gegen 100 St. abgelehnt. Dagegen stimmen wie bei der 2. Lesung, die Conservativen, die Altliberalen und Abgg. Wehrenpfennig und Meyer (Bremen), die Abgg. Braun (Hersfeld) und Roß enthalten sich der Abstimmung.

Hierauf wird ein Antrag Beckers zur Geschäftsordnung betreffend die Constituirung des Reichstags angenommen, wonach der Alterspräsident sein Amt dem nächst ältesten Mitgliede übertragen kann und nicht mehr die jüngsten Mitglieder als Schriftführer fungiren, sondern diese durch den Vorsitzenden ernannt werden

Petitionsberathung: Die Petitionen, welche eine Reform der Mecklenburger Verfassungszustände verlangen, beantragt die Commission dem Bundesrath zur Prüfung zu überreichen, da die Competenz des Bundes nach Art. 76, Alin. 2 unzweifelhaft sei. Der Mecklenburgische Minister v. Bülow behauptet die Rechtsbeständigkeit der Mecklenburgischen Verfassung. Dort herrsche Gesetz und Recht, die Finanzen blühen und seien fähig, die Opfer, welche der Bund erheische, ohne Steuerdruck darzubringen. Redner bestreitet die Competenz des Bundes zur Einmischung. Abg. Prosch: Die Kritik des Reichstags über die Mecklenburger Zustände mag nicht immer ganz gerecht gewesen sein, man dürfe aber nicht übersehen, daß die großherzogliche Regierung notorisch den vom Bunde ausgegangenen liberalen Gesetzen, wie der Aufhebung der polizeilichen Ehebeschränkungen, dem Nothgewerbegesetz 2c. energischen Widerstand entgegengesetzt und sie nicht in dem Geiste ausgeführt habe, in welchem sie erlassen worden. (Redner ist bei der großen Unruhe des Hauses und dem durch das permanente Klappern mit den Pulten, das mit seiner pelotonartigen Geräuschentwickelung sich als eine neue Form parlamentarischer Kundgebung einzubürgern scheint, schwer verständlich.) Abg. Lasker: Die Bänke und Pulte der rechten Seite des Hauses scheinen nur schwach befestigt zu sein, so daß sie bei der geringsten Bewegung ein den Redner bedeckendes Geräusch erregen. Ich erlaube mir, an den Herrn Präsidenten die Bitte zu richten, die Bänke auf jener Seite des Hauses durch einen Sachverständigen untersuchen zu lassen. (Stürmische Heiterkeit.) Abg. Grf. Plessen beantragt Uebergang zur Tages-Ordnung. Abg. Grf. Bassewitz: Die Rechtsbeständigkeit der mecklenburgischen Verfassung sei im September 1850 durch das von der damaligen höchsten Centralbehörde in Ausübung ihrer Competenz eingeleitete rechtliche Verfahren bereits anerkannt. Der Reichstag habe mithin nicht die geringste Competenz über einen Verfassungsconflict zu entscheiden, der gar nicht vorliegt. Abg. v. Bernuth: Die vorliegende Angelegenheit hat für die 500,000 Mecklenburger eine so hohe Wichtigkeit, daß sie mit dem ganzen Ernst behandelt zu werden verdient, der dem trefflichen und so schwer geprüften Volksstamme gebührt. (Beifall) Als Motiv für den Uebergang zur Tagesordnung hat man Ihnen wieder die Incompetenz des Reichstages entgegengehalten, ein Einwand, der stationär zu werden scheint. Die Argumentation gipfelt in den Sätzen, die Frage über die Rechtsgiltigkeit der 49er Verfassung sei durch das Freienwalder Schiedsgericht bereits entschieden, folglich gebe es keinen Conflict, also habe auch Niemand das Recht, die vorliegende Frage hier zu verhandeln. Die Frage über die Rechtsbeständigkeit ist allerdings entschieden worden, aber durch ein Schiedsgericht, das selbst zu einem solchen Urtheil nicht competent war. Es kann doch unmöglich Jemand als Richter anerkannt werden, dessen Votum von vornherein gebunden ist, der überhaupt nur nach einer Seite entscheiden kann. In einer solchen Lage aber befand sich das Schiedsgericht, da es sich durch eine entgegengesetzte Entscheidung gleichzeitig selbst für incompetent erklärt hätte. Erkennt man aber das Gericht nicht an, so liegt auch noch keine res judicata vor, und wir haben zur Beurtheilung der Frage völlig freie Hand. Der Vertreter der mecklenburgischen Regierung — denn ich hoffe, er hat als solcher, nicht als Vertreter des Bundesrathes gesprochen (Zustimmung) — behauptete, die Bevölkerung hätte damals rechtzeitig ihre Gravamina anbringen sollen; — wenn er nur wenigstens angegeben hätte, an welcher Stelle. Den Hannoveranern, die sich bei ähnlicher Gelegenheit nach Frankfurt wendeten, wurde gesagt: „Ihr seid nicht legitimirt und wir nicht competent“; ganz ebenso würde es den Mecklenburgern ergangen sein. Der Prozeß, um den es sich damals handelte, berührte überdies gar nicht die Bevölkerung, sondern wurde zwischen der Ritterschaft und dem Großherzoge geführt; es ist deshalb doch unmöglich, daß durch einen Schiedsspruch darüber die vom Großherzog und dem Abgeordnetenhause beschworene Verfassung beseitigt und dem unbetheiligten Volke seine Rechte wieder genommen werden konnten. — Der Uebergang zur Tages-Ordnung wird hierauf abgelehnt. — Abg. Windthorst: Die mecklenburgischen Fürsten und Stände, obwohl ihr Staat im Jahre 1866 der einzige war, der die Kraft freier Entschließung besaß — denn sein Arm nach Osten war frei — entschlossen sich in den Bund einzutreten resp. den Eintritt zu genehmigen, und die Zukunft des Bundes wird wesentlich von der Fortdauer ihrer freundlichen Gesinnung abhangen. (Widerspruch.) Es steht um Mecklenburg nicht so schlimm, wie einige seiner Vertreter es hier uns schildern. Um das Land, wo die Hirten so gelehrte staatsrechtliche Petionen unterschreiben, kann es nicht so schlimm stehen. (Große Heiterkeit.) Sie lachen, m. H., aber warum legen Sie auf die Unterschriften der Hirten bald Gewicht und bald wieder keins? Die mecklenburger Verfassung beruht auf dem Freienwalder Schiedsspruch und folglich zu Recht. Die auf Grund derselben zur Vertretung Berufenen vertreten in perfecter Weise Alle, auch die Protestirenden. Oder will etwa der Reichstag seine Repräsentativkraft darum für verstümmelt erklären, weil er nur die eine Hälfte der Bevölkerung, nur ein Geschlecht vertritt und doch Gesetze über Eheschließung berathen wird, oder weil er die

Armee, die nicht mehr wählen soll, bald nicht mehr vertreten wird? — Mecklenburg selbst lebt unter der Verfassung, zahlt seine Steuern, wählt auf Grund des von seinen Ständen genehmigten Wahlgesetzes in den Nordd. Reichstag — ist es möglich, deutlicher zu beweisen, daß eine Verfassung zu Recht besteht? beweisen es die Protestirenden nicht selbst durch ihr bloßes Dasein in diesem Hause, beweisen es nicht die 6000 Petenten bis herab zum Hirten, daß sie die Verfassung Mecklenburgs als zu Recht bestehend anerkennen? (Widerspruch). Dächten sie anders, warum verweigern sie nicht die Steuern? Die Heilung der wirklichen Beschwerden Mecklenburgs muß auf anderem Wege erfolgen. Die Petenten haben sich an die falsche Adresse gewendet! — Graf **Bismarck** will nicht der Entscheidung des Bundesrathes vorgreifen, sondern nur seine persönlichen Eindrücke darlegen. Es erfülle ihn stets mit einem gewissen Unbehagen, wenn über eine factisch bestehende Verfassung eine Untersuchung in Betreff der Legitimität ihrer Geburt angestellt wird. Es seien wenige Verfassungen in Deutschland, gegen deren Entstehung nicht Protest erhoben sei. Die mecklenburgischen Zustände seien allerdings mit denen des Gesammtbundes in ihrer Entwickelung noch nicht homogen. Aber man müsse der Entwickelung vertrauen. Eine seit einem Jahrhundert und länger in die Zustände des Landes eingewachsene Verfassung streift man nicht ab wie ein abgelegtes Kleidungsstück; sie ist so zu sagen eine Haut geworden, welche mit ärztlicher Vorsicht gelöst werden muß. Bei der Bundesfreundlichkeit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin dürfe man hoffen, daß der heilende Einfluß der Zeit ein nicht ganz langsamer sein wird. Redner fühlt sich verpflichtet, es dankbar anzuerkennen, daß der Großherzog sich 1866 rückhaltlos als Bundesgenosse an Preußen angeschlossen; er ist von Hause aus mit seiner ganzen Macht für uns eingetreten, und hat sich thatsächlich am Kampfe betheiligt. Wie stand es nun, wenn ein solcher treuer, mit uns zugleich siegreicher Bundesgenosse gesagt hätte: Nein, ich will nicht; thut was Ihr wollt, aber das kann ich nicht!? Konnten wir gegen das treu verbündete Mecklenburg Gewalt brauchen? Wären die Gründe, die der Großherzog anführen und ableiten konnte aus dem inneren Zustande seines Landes, aus dem möglichen Widerstreben der verfassungsmäßigen Organe, aus den Rechten der Stände, aus dem Bestande der Verfassung nicht fast unanfechtbar gewesen, sobald der Großherzog sie als Vorwand benutzen wollte? Jeder Versuch dazu hat aber dem Herrn fern gelegen; mit einer dankenswerthen Bereitwilligkeit ist er damals auf die Intentionen des Bundes eingegangen. Warum sollte unser Vertrauen jetzt ein minderes sein? Und wenn ich von diesem Vertrauen ausdrücklich Zeugniß ablege, so geschieht es, damit nicht etwa durch Ihren Beschluß ein der nationalen Sache von Herzen ergebener Fürst in seinem Streben entmuthigt wird. — Abg. **Ziegler**: Der Herr Bundeskanzler hat ganz Recht, wenn er meint, daß dann schwer eine Verfassung zu finden sein würde, bei deren Entstehung nicht einige Rechtslücken vorhanden wären. Aber soll denn hier ein förmliches Erkenntniß gemacht werden? Es wird sich doch wohl ein modus vivendi finden lassen. Ich habe zur Gewandtheit des Hrn. Bundeskanzlers das Vertrauen, daß er Volk und Herrscher, der sich ja in der Sache stets treu, offen und wohlwollend gezeigt hat, zum Ausgleich bringen werde. Um eins bitte ich aber das hohe Haus dringend, sich nicht für incompetent zu erklären. Thun Sie das, so unterschreiben Sie das Todesurtheil des Norddeutschen Bundes. An solchen Incompetenz-Erklärungen ging der alte Bundestag zu Grunde. Erklären wir uns für incompetent, so klatscht man noch heute Abend in Stuttgart in die Hände, erklären wir uns für incompetent, so werden die Knaben Süddeutschlands über den Main hinüberspotten und unseren Jungens zurufen: „Ihr ladet uns ein in Euer schützendes Haus? sagt doch Euren Vätern, daß sie nicht den Muth, ja nur den Willen haben, die Rechte eines klagenden zertretenen Volksstammes aufzurichten.“ (Lebhafter Beifall.) M. H., ich wende mich an die Mecklenburger rechts wie an die links, und bitte sie nicht hüben und drüben auf den Buchstaben zu bestehen, ich bitte Sie so wie die Conservativen dieses Hauses, des Aufrufs eines ihrer genialsten Führers, des Hrn. v. Gerlach, eingedenk zu sein, der 1856 dem Abgeordnetenhause zurief: „M. H., die starren Consequenzen des Rechts führen uns alle in die ewige Verdammniß!“ (Lebh. allſ. Beifall.) — Die Ueberweisung der Petition wird mit großer Majorität angenommen. (Dagegen der größte Theil der Rechten, Abg. Windthorst, Schraps, Bebel.)

Der Antrag Grumbrecht (die Anstalten für die Seeschifffahrt, Leuchtthürme, Leuchtschiffe, Seetonnen, das Lootsenwesen ꝛc. dem Bunde zu unterstellen und in die Competenz des Art. 4 der Verfassung aufzunehmen) wird nach kurzer Debatte **angenommen**. — Es folgt die erste Berathung über den Antrag Schulze und Gen., betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen. Auf Antrag des Abg. Gebert wird der Gesetzentwurf einer Commission zur Vorberathung überwiesen. Nächste Sitzung: **Donnerstag**.

---

* **Berlin**, 12. Mai. Der **König** beabsichtigt auf seiner am 23. Mai beginnenden Reise vorzugsweise solche Theile der Provinz Hannover zu besuchen, welche er im vorigen Jahre nicht berührt hat. Auf einem Theile dieser Reise wird Graf Bismarck den König begleiten, und zwar namentlich bei dem Besuche von Bremen, vom Jadegebiete und von Ostfriesland. — Ein hiesiges Blatt schreibt, daß, nachdem die Aussichten auf Zustimmung des Reichstages zu den vorgelegten Steuerprojecten höchst zweifelhaft geworden seien, der Bundeskanzler sich mit dem Plan einer **Bundeseinkommen- und Klassensteuer** beschäftige. Eine solche dürfte freilich ebenso wenig Aussicht haben, wie die anderen Projecte. — Die Vorlage wegen Erhöhung der **Braumalzsteuer** ist von dem betreffenden Ausschuß des Bundesrathes befürwortet worden, vornehmlich, weil diese Steuer, nicht wie die Branntweinsteuer, vorzugsweise die Landwirthschaft belaste. — Der Bundesrath wird sich heute mit der vom Reichstage angenommenen **Gewerbeordnung** beschäftigen. Obwohl der Bundesrath eine Anzahl von Punkten für unannehmbar hält, hofft er doch noch eine Verständigung mit der Mehrheit des Reichstages herbei zuführen.

— [**Neue Titel.**] Der Titel „Consistorialrath“ soll, wie man vernimmt, Geistlichen, die sich im Sinne der Regierung verdient gemacht haben, künftig auch ohne eigentliches kirchliches Verwaltungsamt ertheilt werden. Bisher erhielten bekanntlich nur solche Geistliche diesen Titel, die wirklich Mitglieder eines Consistoriums waren. Auch der Titel „Schulrath“ soll dieses Schicksal haben; die jetzt durch denselben ausgezeichneten Schulmänner haben sämmtlich Theil an der Verwaltung der das Unterrichtswesen beaufsichtigenden Behörde.

Hamburg, 9. Mai. [**Ueber die neuen Steuern**] schreibt man der „K. Z.“: Die Wechselsteuer soll allerdings geringer sein, als die jetzige particulare hamburgische Wechselstempelabgabe, nämlich ½ statt ⅝ pro Mille, aber dagegen sollen künftig die im Inlande auf's Ausland gezogenen Wechsel, wenn sie im Inlande begeben werden, wieder stempelpflichtig werden, während bisher alle Wechsel, die im Auslande zahlbar sind, stempelfrei gewesen sind. Man hat nämlich vor etwa 20 Jahren sich hier veranlaßt gesehen, die Wechsel aufs Ausland von der Stempelabgabe zu eximiren, da die Umgehung dieser äußerst schwer, oder fast gar nicht zu controlirenden Steuer notorisch die größte Ausdehnung erlangt hatte, also sehr wenig einbrachte und so gewisser Maßen nur eine Belästigung der streng gewissenhaften Geschäftsleute bildete. Alle hierauf sich gründenden Vorstellungen der freien Städte beim Bundesrath haben aber nichts ausgerichtet, der Gesetzentwurf ist in dieser Hinsicht nicht gemildert worden, und so bleibt nur noch die Hoffnung, daß es im Reichstage gelingen werde, für die Wechsel aufs Ausland die Stempelfreiheit als Amendement durchgesetzt zu sehen. Außerdem aber ist das Gesetz für Hamburg und Bremen ein enormer financieller Nachtheil, indem er Hamburg eine jährliche Einnahme von ca. 210,000 Thlr. und Bremen von 80,000 Thlr. entzieht. Die temporäre Belassung von 36% des an den Plätzen erhobenen Wechselstempels im ersten Jahre, 30% im zweiten Jahre und so weiter mit fortschreitender Abminderung wird wenigstens für Hamburg vermuthlich nicht den zehnten Theil der bisherigen Einnahme eintragen. Der Ausfall muß aber auf die eine oder andere Weise hier vom Handelsstande gedeckt werden, denn das Grundeigenthum kann nicht höher belastet werden. — Gegen die projectirten sog. Börsensteuern herrscht hier derselbe Unwille wie in Berlin, Frankfurt a. M. Breslau ꝛc., und tröstet man sich damit, daß diese Steuern, weil von allen Seiten bekämpft und als verwerflich nachgewiesen, sicher vom Reichstage sammt und sonders würden verworfen werden. Auch auf hiesiger Börse hört man allgemein die Meinung äußern, daß namentlich die beabsichtigte Besteuerung fremder Werthpapiere in der Weise wie der Entwurf es vorschlage, völlig unthunlich sei und dies nur von Jemanden ausgehen könne, der das Börsengeschäft gar nicht kenne und sich auch nicht informirt habe. Eben so wenig begreift man, wie die an letzter Stelle des Gesetzentwurfs beantragte Besteuerung der inländischen Werthpapiere unter den Börsensteuern begriffen werden konnte, da es lediglich ein partieller Zuschlag zur Einkommensteuer sei, indem davon auch alle Werthpapiere getroffen werden sollen, die gar nicht in den Verkehr kommen.

England. London, 10. Mai. [**In der Stadt Cork**] herrschte gestern gewaltiges Leben. Eine große Volksmenge schaarte sich zusammen, um dem Bürgermeister O'Sullivan ihre Ehrerbietung und Theilnahme zu bezeigen. An 10,000 Menschen sollen zugegen gewesen sein; den Kern bildeten die Gewerkvereine, 2000 Mitglieder in feierlichem Aufzuge mit Musik und Fahnen Reden wurden gehalten und Beschlüsse gefaßt, in denen die von der Regierung eingebrachte Vorlage zur Entsetzung O'Sullivan's bekämpft, den Friedensrichtern, welche sich über das Benehmen des Bürgermeisters mißliebig geäußert, scharfer Tadel gespendet und O'Sullivan's ganzes Auftreten gutgeheißen wurde. Der Gefeierte ist schon nach London abgereist. Auch bei seiner Abreise von Cork wurde eine volksthümliche Kundgebung zu seiner Ehre veranstaltet. Um Ausschreitungen zu verhüten, ist die Polizei verstärkt worden; doch hat die Ruhe bisher noch keine Störung erlitten.

Frankreich. Paris, 9. Mai. [**Zu den Wahlen.**] Gestern Abend fanden 14 Versammlungen in Paris Statt. Diese Zahl mag eine Vorstellung von der Wahlbewegung hier geben. Die Wahl-Circulare erscheinen nach der Reihe. Aufsehen erregt das Wahlschreiben von Renan, der im Seine- und Marne-Departement als Candidat auftrat. Renan spricht sich gegen die Revolution, gegen den Krieg und für die Reform aus. Die Idee des Krieges wird überall mit Nachdruck bekämpft, und es ist unmöglich, daß Napoleon III. durch so vielfache und energische Kundgebungen nicht beeinflußt werden sollte. In der Umgebung des Kaisers wird fortwährend davon gesprochen, daß die Zeit der Mittelpartei gekommen und daß unmittelbar nach den Wahlen die Regierung in die Hände Ollivier's als erstem Minister gelegt werden soll. Emil Ollivier wird nächsten Mittwoch im Chatelet-Theater sprechen. Hier in Paris stehen bisher die Actien für Ollivier nicht gut, dagegen um so besser im Var-Departement. In Toulon haben der Maire im Einverständnisse mit den andern Behörden den officiellen Candidaten einfach beseitigt und werden Hrn. Ollivier den radicalen Candidaten Laurier entgegenstellen. Letzterer hat durch sein entschieden revolutionaires und republikanisches Glaubensbekenntniß die bürgerlichen Klassen verstimmt.

Spanien. Madrid, 11. Mai. [**In der heutigen Sitzung der Cortes**] erklärte der Justizminister auf eine Anfrage des Abg. Ochoa, daß er einen Priester, welcher von der Kanzel herab zur Verfolgung der Protestanten und aller derjenigen, welche für Cultusfreiheit gestimmt, aufgefordert hatte, habe verhaften lassen. — Die Debatte des Verfassungsartikels 33 betreffend die Regierungsform wird wahrscheinlich am Donnerstag beginnen. (W. T.)

Rumänien. Bukarest, 11. Mai. [**Die Kammern**] sind heute durch eine Thronrede des Fürsten Karl eröffnet worden, in der es heißt, das Land habe in dem zwischen der Regierung und der früheren Kammer entstandenen Conflicte sein Votum abgegeben, indem es die Männer wählte, welche die neue Kammer bilden. Die Hebung der moralischen und materiellen Kräfte, nach der Alle strebten, können nur erreicht werden durch Friede und Ausdauer. Sie werde eintreten, wenn eine innige Uebereinstimmung und volles Vertrauen zwischen ausführender und gesetzgebender Gewalt herrsche. Dies zu erreichen und zu erhalten, werde die Regierung durch vollkommene Gesetzlichkeit aller ihrer Schritte bestrebt sein. Die Thronrede schließt mit der Mittheilung, daß nur wenige Gesetzentwürfe dringender Natur würden eingebracht werden, um mit Rücksicht auf die Arbeiten des Landbaues die Session möglichst abzukürzen. (W. T.)

Amerika. Rio de Janeiro, 17. April. [**Die Expeditionstruppen**] haben Assumption am 3. April verlassen, um Lopez anzugreifen, welcher über eine Macht von 9000 Mann und 40 Kanonen verfügen und sich in einer stark befestigten Stellung befinden soll. (N. T.)

Danzig, den 13. Mai.

* [**Danzig-Cösliner Bahn.**] Auf Ansuchen des Eisenbahnbaumeisters Herrn Skalweit haben die Kirchenvorstände von St. Petri, St. Johann und St. Bartholomäi bereitwillig ihre Zustimmung ertheilt, daß längs ihrer Kirchhöfe ein nach ca. 2 Monaten wieder zu entfernendes Schienengeleise gelegt werde und ist es dadurch ermöglicht, daß die pommersche Eisenbahn von der Stadt aus in kräftiger Weise schon jetzt in Angriff genommen werden kann.

— [**Zur Mennonitenfrage.**] Der Cultusminister hat, wie die Post berichtet, von dem Oberpräsidium zu Königsberg ein Verzeichniß derjenigen Abgaben und Leistungen eingefordert, welche die Mennoniten in der Provinz an die evangelischen und katholischen Kirchen und Pfarreien gegenwärtig zu entrichten haben, um für den nächsten Landtag der Monarchie die Frage einer Aufhebung resp. Ablösung der Leistungen im Wege der Gesetzgebung in Erwägung ziehen zu können.

* [**Die Pflanzen- und Blumenausstellung des hiesigen Gartenbauvereins**] wird morgen, Vormittags um 10 Uhr, im Schützenhaussaale eröffnet; der Schluß findet am 17. Mai, Abends 7 Uhr, statt. Das Arrangement der eingegangenen Pflanzenschätze ist bewährten Fachmännern übertragen, welche ihre schwierige, aber schöne Aufgabe unzweifelhaft in befriedigendster Weise lösen werden. Die Ausstellungs-Commission hat in der Buchhandlung des Hrn. Th. **Bertling** Partoutbillets für 4 Tage zum Preise von 15 Sgr. niedergelegt, die dem Publikum billige Gelegenheit geben, während der Dauer der Ausstellung täglich eine genußreiche Stunde in dem mit allen Reizen der Pflanzenwelt ausgeschmückten Saale verbringen zu können. Nicht nur die hiesigen Kunstgärtner, auch viele Besitzer von Privatgärten haben ihr Bestes eingeliefert, das die kunstverständige Hand der HH. Ordner in effectvollster Weise gruppirte und man darf wohl hoffen, daß das Publikum den uneigennützigen Bestrebungen des Vereins die gebührende Anerkennung durch zahlreichen Besuch zu Theil werden läßt.

— In der bekannten **Lazareth-Angelegenheit** geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu: „Die Leser werden sich des Conflictes in der Lazareth-Verwaltung erinnern, in dessen Folge einer der Herren Oberärzte vom Amte suspendirt und Hr. **Wirthschaft** aus discretionairen Rücksichten erklärte, während der Untersuchung von seinem Amte als Vorsteher und Vorsitzender des Vorstandes zurückzutreten. Die hiesige K. Regierung, welche die Untersuchung führte, wurde von dem Minister für Unterricht ꝛc. veranlaßt, die Acten einzusenden. Hr. Dr. Stich ging fort, wie man sagt, ohne Urlaub und begleitete seinen schwer erkrankten Schwiegervater nach Afrika, um ihm dort die Augen zuzudrücken. Das Lazareth behalf sich mit einem Arzte und aus Berlin hörte man nichts. — Herr **Wirthschaft** entschloß sich also, eine ihm liebgewordene Thätigkeit, der er sich gern gewidmet hatte, auf Zureden vieler Freunde wieder aufzunehmen und zeigte dies der Regierung an, die ihrerseits hiervon dem Hrn. Minister Nachricht gegeben zu haben scheint. Es wird nun erzählt, daß Hr. Wirthschaft, der sich zum Wiedereintritt in sein Amt berechtigt glaubte, weil die Untersuchung Seitens des Ministeriums durch einfache Sistirung beendigt schien, benachrichtigt sein soll, daß die hiesige Regierung angewiesen wäre, sich seinem Wiedereintritt mit aller Energie zu widersetzen. Gleichzeitig aber soll das betreffende Rescript, mit welchem nach fast sechs Monaten die Acten endlich zurückgeschickt wurden, die Ansicht aussprechen, daß die Untersuchungs-Acten schwerlich eine Verurtheilung des Angeklagten motiviren könnten. So erzählt man sich den Sachverhalt hier in öffentlichen Kreisen, wir haben dagegen unsere wesentlichen Bedenken über die Richtigkeit dieser Mittheilungen. Daß Herr Wirthschaft eintrat, wurde ja allseitig gewünscht und ist factisch, wir können aber erstens nicht glauben, daß das Ministerium die dem Lazareth von ihm selbst octroyirten Statuten außer Acht lassen wird, in welchem ihm kein Recht gegeben ist, einen Vorsteher ohne Untersuchung, zu welcher doch während 10 Monaten Zeit gewesen wäre, vom Amte zu entfernen. Zweitens würde es sich mit den sonst üblichen Rechtsformen nicht vertragen, wenn die zweite Instanz, und für den vorliegenden Disciplinarfall ist dies der Herr Minister, der erkennenden Instanz ohne alle Veranlassung vorweg mittheilte, daß für sie kein Grund zur Verurtheilung des Angeklagten vorzuliegen scheine. Es wäre dies ein ganz unerhörter Fall, der in einem Rechtsstaate kaum zu denken ist, denn was bliebe hierbei der ersten Instanz übrig, als dem gegebenen Winke zu folgen, oder eine Cassation des Urtheils zu erwarten. Vielleicht gelingt es uns durchaus authentische Nachrichten zu bringen. Nur das möchten wir bemerken, unter der Verwaltung des Magistrats hätte die Regierung resp. das Ministerium das Verweilen eines Arztes im Auslande, während eines Jahres, nie gestattet.“

* [**Im Lehrerverein**] kam gestern zur Sprache, daß in letzter Zeit mannichfache Aeußerungen über die Bestrebungen der Lehrer und den Zweck ihrer Zusammenkünfte auch durch die Presse gethan worden, die nur durch Unkenntniß der Sache entschuldbar wären; man fühlte daher allgemein das Bedürfniß, daß der Verein mehr als bisher an die Oeffentlichkeit trete und über seine Verhandlungen Bericht erstatte. — Gestern hielt Herr Lehrer **Schwerdtfeger** eine Probelection über eine biblische Geschichte, die dann in einer lebhaften Discussion allseitig kritisirt wurde, sich aber im Allgemeinen großen Beifalls erfreute. Dann gab der Rendant der Lehrerwittwen-Unterstützungskasse Hr. **Staberow** den Geschäftsbericht über diesen Zweig der Vereinsthätigkeit. Diese Kasse hat während ihres 17jährigen Bestandes 2800 Thlr. an Unterstützungen verausgabt und unterstützt gegenwärtig 13 Wittwen mit 1 Thlr. monatlich. Sie zählt 118 Mitglieder, worunter auch viele Nichtlehrer, mit beliebigem Beitrage, der sich gegenwärtig auf 1 bis 3 Thlr. jährlich beläuft. Bei den Einnahmen wurde mit besonderm Danke eines Geschenkes der vereinigten Sänger von 40 Thlr. und eines Geschenkes des Herrn Damme von 2 Thlr. 12 Sgr. 6 ₰, welches derselbe als Gebühren für ein gerichtliches Gutachten zu fordern hatte, erwähnt. Im vorigen Jahre mußten aus dem Reservefonds 15 Thlr. 27½ Sgr. zu den Unterstützungsquoten zugeschossen werden, und blieb beim Jahresschluß ein Bestand von 8 Thlr. 10 Sgr.. Zur Aufnahme neuer Mitglieder ist Herr Lehrer Staberow, Petrikirchhof, stets bereit. — Demnächst gab Herr Lehrer **Fauß** einen kurzen Ueberblick über die künstlichen und natürlichen Pflanzensysteme und verweilte dann in einem ausführlichen und an den vorgelegten Exemplaren veranschaulichten Vortrage bei den Lippenblüthlern. Es wurden nicht nur die unterscheidenden Charactere der Repräsentanten dieser in 1400 Arten auftretenden Pflanzenfamilie hervorgehoben, sondern auch ihrer mannigfachen Anwendung in den Gewerben, wie in der Hauswirthschaft gedacht.

* [**Arbeiterversammlung.**] Die Arbeiter aller Berufszweige werden von einem aus den Vorständen der hiesigen Ortsvereine gebildeten Comité eingeladen, morgen, Freitag Abends 8 Uhr, im großen Saale „Zur Sonne“ recht zahlreich zu erscheinen. Die Tagesordnung dieser Versammlung lautet: 1) Der Erfolg der Arbeiter-Petition in Betreff der Gewerbe-Ordnung. Sollen die Zwangskassen bestehen bleiben? 2) Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Berliner Zimmerer, Arbeitseinstellung und Schiedsgericht.

* [**Die hiesigen Hauszimmergesellen**], welche der Kassenabtheilung A 1. und A 2. angehören, haben in ihrer am Montag stattgehabten Quartalsversammlung eine freiwillige Collecte für die feiernden Zimmergesellen in Berlin veranstaltet, welche einen Ertrag von 50 Thlr. ergab, der gestern an den Ort seiner Bestimmung abgesandt wurde. Diese Hauszimmergesellen haben sich dem Ortsverein nicht angeschlossen.

* [**Geburtsanzeigen.**] Behufs statistischer Erhebungen ist es von Belang, daß die Geburten sofort bei der Polizei gemeldet werden. Dies ist indeß von dem Publikum nicht immer beachtet worden, weshalb wir dasselbe zur Vermeidung von Polizeistrafen darauf aufmerksam machen, daß 24 Stunden nach der Geburt die Anzeige davon bei dem betreffenden Revier-Commissarius gemacht sein muß.

* [**Die erste Spazierfahrt des Dampfers „Schwan“ über See**] wird am zweiten Pfingstfeiertage nach Zoppot, Rutzau und Putzig stattfinden.

— [Verbandstag.] In Rößel waren in den Tagen vom 6. bis 8. Mai die Vertreter von den Vereinen der „Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften in der Provinz Preußen“ zum diesjährigen Verbandstage unter dem Vorsitz des zeitigen Verbands-Directors Kaufmann Sieburger aus Königsberg versammelt. Es waren dabei einige 20 Vorschuß- und Creditvereine und mehrere Consumvereine, zusammen 26 Vereine durch 44 Deputirte vertreten. Ueber die Verhandlungen wird ein ausführlicher Bericht gedruckt und den dem Verbande angehörigen Vereinen zugesendet werden. Um den gegenseitigen Verkehr unter den einzelnen Vereinen zu erleichtern und noch mehr zu beleben, wurde beschlossen, fortan alle Vereins-Angelegenheiten, wie z. B. Angebote und Begehr von Capitalien, Rechnungsabschlüsse, Anzeigen von bevorstehenden Versammlungen u. A. m. in dem „Bürger- und Bauernfreunde“ bekannt zu machen. Der nächste Verbandstag wird 1870 zu Marienburg abgehalten. (Inst. Z.)

Insterburg, 11. Mai. [Wilddiebs-Affaire.] Gestern in der Morgendämmerung traf der Hilfsjäger Fuchs mit 4 bis 5 Wilddieben im Belauf Rahnkallwen des Jagens 100, zur Oberförsterei Astrawischken gehörig, zusammen. Die Wilddiebe widersetzten sich ihm und nachdem 2c. Fuchs von denselben angegriffen, ihm das rechte Rohr auf einen derselben versagte, er mit dem linken Rohr einen der Wilddiebe niedergeschossen hatte, wurde er von den übrigen Wilddieben übermannt, an Kopf und Händen zerschlagen und demnächst von denselben verlassen. Nur mit großer Mühe und halb todt vermochte sich 2c. Fuchs zum Förster Densow zu schleppen. Er befindet sich in ärztlicher Pflege, der Wilddiebe ist man bis jetzt noch nicht habhaft geworden. (P. L. Z.)

* [Orden.] Dem Fischmeister a. D. Kantel zu Follendorf, Kr. Heiligenbeil, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Vermischtes.

Berlin. Eine hohe Person, so erzählt man sich in Hofkreisen, versprach sich kürzlich bei ihrer Begegnung mit dem Herzog von Ujest in folgender humoristischer Weise: „Guten Tag, lieber Herzog von Strousberg! Ach nein, wollt ich sagen: lieber Doctor Ujest!“

Paris. [Ein eigener Wahlkniff] wurde gegen Javal, den bisherigen Deputirten in der Yonne verübt. Man hatte nämlich, als er auf einer Wahlrundreise begriffen war, das Wahlschreiben seines Concurrenten hinten an seinen Wagen angeheftet und er führte es einen ganzen Tag in seinem Wahlbezirk herum.

Livorno, 9. Mai. [Schiffsuntergang.] Das Paketboot „General Abbatucci“ (von der Valery-Compagnie) ist auf der Fahrt von Marseille nach Civita-Vecchia am 7. d., früh 2 Uhr, von einer norwegischen Brigg angesegelt worden und gesunken, wobei 49 Personen (Passagiere und Matrosen) ertrunken sind, darunter der General-Intendant La Cauchois nebst Frau und der päpstliche General-Consul in Marseille. Heute früh kam der Capitän des Schiffes mit 54 Passagieren hier an.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 4¾ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Mai . .	61½	62½	3½% ostpr. Pfandb.	73⅛	73
Roggen, matt			3½% westpr. do.	71⅛	71 4/8
Regulirungspreis	52¼	52¾	4% do. do.	80 7/8	80 6/8
Frühjahr	52⅛	52⅝	Lombarden . . .	128 3/8	128
Juli-August . .	49¾	49⅞	Lomb. Prior.-Ob.	230 4/8	230
Rüböl	11¼	11⅛	Oestr. National-Anl.	57	56⅝
Spiritus, matter			Oestr. Banknoten	82⅞	82 6/8
Frühjahr . . .	$17\frac{7}{12}$	17⅝	Russ. Banknoten.	79⅛	79 1/8
Juli-August . .	17¾	17¾	Amerikaner . . .	86⅜	85 2/8
5% Pr. Anleihe .	102	102	Ital. Rente . . .	56	55 6/8
4½% do.	93 4/8	93 4/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	6. 24⅜	6. 24⅜

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 85¼, Creditactien 286¼, Staatsbahn 342¾, Lombarden 224, 1860er Loose 82⅞, österr. Bankantheile 715, Silberrente 56⅞, Papierrente 50½. Ziemlich fest.

Wien, 12. Mai. Abend-Börse. Kreditactien 282, 00, Staatsbahn 356, 25, 1860er Loose 100, 30, 1864er Loose 125, 20, Anglo-Austrian 330, 00, Franco-Austrian 125, 00, Galizier 217, 00, Lombarden 233, 00, Napoleons 9, 94. Matt.

Hamburg, 12. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr fest. Weizen pr. Mai 5400 ℔ 110 Bancothaler Br., 109 Gd., pr. Mai-Juni 110 Br. 109 Gd., pr. August-September 113½ Br., 113 Gd. Roggen pr. Mai 5000 ℔ 92½ Br., 92 Gd., pr. Mai-Juni 88½ Br., 88 Gd., pr. August-September 84 Br., 83½ Gd. Hafer fest. Rüböl fest, loco 22⅝, pr. Mai 22⅝, pr. October 23¾. Spiritus höher gefordert, pr. Mai 22¼, pr. August-September 24½. Kaffee ruhig. Zink leblos. Petroleum matt, loco 15¼, pr. Mai 14, pr. August-December 15½. — Schönes Wetter.

Bremen, 12. Mai. Petroleum, Standard white, unverändert, matt.

Amsterdam, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco fest, pr. Mai 191, pr. October 183. Raps pr. October 71. Rüböl pr. Mai 37¼, pr. Herbst 39. — Wetter bedeckt.

London, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 660, Hafer 1730 Quarters. Weizen sehr ruhig, aber fest. Mahlgerste fester. Haferpreise eher höher. Mehl sehr unbelebt.

London, 12. Mai. [Schluß-Course.] Consols $92\frac{13}{16}$. 1 % Spanier $28\frac{3}{16}$. Italienische 5 % Rente $56\frac{3}{16}$. Lombarden 18⅝. Mexicaner 12½. 5 % Russen de 1822 84½. 5 % Russen de 1862 83½. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 $42\frac{5}{16}$. 8 % rumänische Anleihe 87. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 $78\frac{3}{16}$.

Liverpool, 12. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10¼, Pernam 12, Smyrna 10¼, Egyptische 12¾, Oomra, Schiff genannt, 9⅞. Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Tendenz zu Gunsten der Käufer.

Glasgow, 12. Mai. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 51s. 6d.

Leith, 12. Mai. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 729 Weizen, 959 Gerste, 40 Bohnen, 158 Erbsen, 1702 Säcke Mehl. — Weizen träge, höher gehalten, Mehl besserer Verkauf, andere Artikel billiger.

Paris, 12. Mai. (Schluß-Course.) 3 % Rente 71, 70 — 71, 82½—71, 75½. Ital. 5 % Rente 56, 95. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 728, 75. Credit-Mobilier-Actien 253, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 472, 50. Lombardische Prioritäten 231, 50. Tabaksobligationen 432, 50. Tabaks-Actien 636, 25. Türken 42, 80 sehr fest. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 89⅛. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¾ gemeldet. — Fest. Geschäft unbelebt.

Paris, 12. Mai. Rüböl pr. Mai 94,00, pr. September-December 97, 00, pr. Januar-April 98, 00 Hausse. Mehl pr. Mai 54, 00, pr. Juli-August 55, 00, pr. September-December 56,00. Spiritus pr. Mai 69, 50. — Wetter veränderlich.

Petersburg, 11. Mai. Wechselcours auf London 3 Monat $31\frac{1}{16}$—$30\frac{15}{16}$—31, auf Hamburg 3 Monat $28\frac{5}{16}$, auf Amsterdam 3 Monat 155, auf Paris 3 Monat 326. 1864er Prämien-Anleihe 171. 1866er Prämien-Anleihe 168½. Gr. Russische Eisenbahn 133. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 52, pr. August 51. Roggen loco 8½, pr. Mai 7½. Hafer pr. Mai 5½. Hanf loco 39½. Hanföl loco 3,85, pr. Juni 3, 75.

Antwerpen, 12. Mai. Getreidemarkt unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51, pr. September 55½, pr. October-Dezember ohne Abgeber. Ruhig.

Newyork, 11. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 38⅝ (höchster Cours 38⅝, niedrigster 37¾), Wechselcours a. London i. Gold 109¼, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882 119½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 116⅛, 1865er Bonds 117⅝, 10/40er Bonds 108¾, Illinois 145¼, Eriebahn 30¼, Baumwolle, Middling Upland 28⅝, Petroleum raffinirt 32½, Mais 0. 85, Mehl (extra state) 5. 95—6. 55. Zucker 12¾.

Philadelphia, 11. Mai. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Mai.

Weizen pr. 5100 ℔ fest,

fein glasig und weiß	fl. 500—520 Br.	fl. 455—510 bez.
hochbunt	„ 495—500 „	
hellbunt.	„ 485-490 „	
bunt	„ 475—480 „	
roth	„ 455-470 „	
ordinair	„ 425-435 „	

Roggen pr. 4910 ℔ fest, loco 126/7 ℔ fl. 375, 128 ℔ fl. 376, 130 ℔ fl. 380 bezahlt. Auf Lieferung pr. Mai-Juni 123 ℔ fl. 360 bezahlt.
Gerste pr. 4320 ℔ ruhig, loco große 106 ℔ fl. 318 bezahlt, kleine 104 ℔ fl. 315 bezahlt.
Erbsen pr. 5400 ℔ still, loco weiße Koch- fl. 382 bezahlt, Victoria- fl. 405—426 bezahlt, weiße Futter- fl. 360-372 bez.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 210—222 Br.
Lupinen pr. 5400 ℔ loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.
Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 13—16 Rt. Br., roth 11 bis 13 Rt. Br.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Rt. Br.
Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 77½—80 Sgr. Br.
Leinkuchen pr. 100 ℔ loco inländische, kurze Lieferung 75 Sgr. Br.
Frachten. London 12s 6d pr. Load fichtene Balken.
Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 24⅝ Br., ⅝ bz., Hamburg, kurz 151⅝ Br., Hamburg 2 Mon. 150⅝ Br., Westpreußische Pfandbriefe 4 % 81 Br., do. 4½ % 88¾ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Mai. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 130/31 132/33 ℔ nach Qualität 81/82—83⅓/84 Sgr., hochbunt und feinglasig 130/32—133/34 ℔ von 80/82—83/83½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131—132/3 ℔ von 77/79—80/81 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37 ℔ von 76/77—78 Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 128--130—132/3 ℔ 62⅔—63⅓—64⅙ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen, von 60—62½, gute Kochwaare bis 64 Sgr.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 53/54—55/56 Sgr., große 110/112—116/18 ℔ von do. 53/54—55/56 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer, Futterwaare von 35—37 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N. — Für Weizen zeigte sich heute mehr Kauflust, 170 Last sind zu vollen gestrigen Preisen gehandelt worden. Roth 134 ℔ fl. 470, bunt 131 ℔ fl. 470, hellbunt 129/30 ℔ fl. 487, 490, 133/4 ℔ fl. 492½, 495, hochbunt glasig 132/3, 134 ℔ fl. 500, 502½, weiß 129/30 ℔ fl. 500 pr. 5100 ℔. Roggen theurer. 123 ℔ fl. 369, 126 ℔ fl. 372, 374, 126/7 ℔ fl. 375, 128 ℔ fl. 376, 129 ℔ fl. 378 pr. 4910 ℔. Umsatz 150 Last. Auf Mai/Juni-Lieferung sind 60 Last 123 ℔ fl. 360 pr. 4910 ℔ gekauft. 109 ℔ Gerste fl. 330, 104 ℔ fl. 315 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 360, 372½, 382, Victoria- fl. 405 pr. 5400 ℔. Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 12. Mai. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 85 Sgr. Br., 128 ℔ 85 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 133 ℔ 82 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 133 ℔ 77 Sgr. bez. — Roggen loco Anfangs höher, schließt ruhig, pr. 80 ℔ Zollg. 60 bis 63 Sgr. Br., 123 ℔ 62 Sgr. bez., 126/27 ℔ 62½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., 62 bis 62¼ Sgr. bez., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 52/56 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 38 Sgr. Br., 36½/37/37½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 55/61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ Zollg. pr. Juli-August 100 Sgr. Br., 98 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68 bis 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fester, loco ohne Faß 17⅙ Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 16⅔ Rt. Gd., pr. Juni ohne Faß $17\frac{1}{12}$ Rt. Gd., pr. Juli ohne Faß 17¼ Rt. Gd., pr. August ohne Faß 17½ Rt. Gd.

Stettin, 12. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. 65—68 Rt., bunter Poln. 63—66½ Rt., weißer 66—68 Rt., Ungarischer 57—61 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Mai-Juni 67, 66¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 67¼ Rt. bez., Gd. u. Br., Juli-August 67⅞, 68¼, 68 Rt. bez., Sept.-October 66½ Rt. Br. u. Gd. — Roggen loco matt, Termine fest, pr. 2000 ℔ loco 50—52 Rt., Mai-Juni 51¾, 52⅜ Rt. bez., Juni-Juli 51⅝—52 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 50 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 49 Rt. bez. u. Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer matter, 1 Ladung Vorpomm. weißer 34¼ Rt. bez., 47/50 ℔ Mai-Juni 34 Rt. Br., 33½ Rt. Gd. — Erbsen wenig verändert, pr. 2250 ℔ loco Futter- 52½—54 Rt., Koch- 56—57 Rt. — Winterrübsen pr. Septbr.-Octbr. 87 Rt. bez. u. Br. — Mais pr. 100 ℔ loco 58½—59½ Sgr. bez. — Rüböl behauptet, loco 11⅙ Rt. Br., pr. Mai 11⅙ Rt. Br., Mai-Juni $11\frac{1}{12}$ Rt. Br., Sept.-Octbr. 11⅙, $\frac{1}{12}$, ⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 11⅓ Rt. bez. — Spiritus fester, loco ohne Faß 16¾ Rt. bez., pr. Mai-Juni 16¾—⅝ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli $16\frac{11}{12}$ Rt. bez., Juli-August 17⅙ Rt. bez. u. Gd., August-Sept. 17 7/24—⅜ Rt. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 66¾ Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 11⅛ Rt., Spiritus 16¾ Rt. — Petroleum pr. Sept.-Oct. 7½ Rt. Br.

Breslau, 12. Mai. Rothe Kleesaat in sehr fester Haltung, neue 10—12—14 Rt. Weiße Saat gut behauptet, 12—14—18—20 Rt. — Thymothee ohne Frage, 5½ bis 6½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 12. Mai. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. Mai 62½ Rt. bz., Mai-Juni 62½ Rt. bz., Juni-Juli 62¼ Rt. bz. ½ G. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 52½—¾ Rt. bz., schwimm. 83/84 ℔ 52¾—53¼ Rt. bz., pr. Mai 52¾—53—52½ Rt. bz., Mai-Juni 51¾—52⅝—52 Rt. bz., Juni-Juli 51⅝—⅜—½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 29—34½ Rt. nach Qual., 29—33¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 51—55 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 83—87 Rt. — Rübsen, Winter- 82—86 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 11⅓ Rt. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 18 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—$3\frac{7}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 $3\frac{7}{12}$—3⅓ Rt., 0 u. 1 3⅓—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — [Rog]genmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. [...] 3 Rt. 14½—¾ Sgr. bz., Juli-August 3 Rt. 14 Sgr. bz. — [P]etroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco $7\frac{11}{12}$ Rt., pr. Mai $7\frac{5}{12}$ Rt.

* London, 10. Mai. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 7086 Qr., davon kamen 260 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 1351 Fässer, von fremdem Hafer 15,068 Qr. — Seit Freitag hatten wir starken Regen. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war mäßig und wurde zu den extremen Preisen des letzten Montags geräumt. Der Besuch war ziemlich gut, es zeigte sich nur wenig Disposition fremden Weizen zu kaufen und die Umsätze, die zu Stande kamen, waren meist zu einer Avance von 1s pr. Qr. Mahlgerste war 6d bis 1s pr. Qr. theurer. Bohnen und Erbsen unverändert im Werthe. Hafer brachte eine Avance von 6d bis 1s pr. Qr. Mehl war fest, doch unthätig. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Weizen, englischer neuer 42—54, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 45—53, neuer 45—49, do. do. extra alter 53—60, neuer 49—54, Rostocker und Wolgaster alter 45—53, neuer 46—49, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 43—49, neuer 45—48, Petersburger und Archangel alter 37—40, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 43—47.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Mai 1869. Wind: NW.
Angekommen: Udbye, Dyreborg, Faaborg, Ballast. — Fowler, Boyn, Hartlepool, Kohlen.
Gesegelt: Cawcutt, Astarte (SD.), Hull; Johannsen, Phönix (SD.), Antwerpen; bei mit Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 12. Mai 1869. Wasserstand + 1 Fuß 2 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: bewölkt und warm.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Carl Schulz, Peretz, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn,	22	55	Rogg.
Hertzer, Neumann, do., do., 1 do.,	26	40	do.

Mauthey, Jaffé, Plonsk, Stettin, 10 Traften mit 556 St. h. H., 3155 w. H., 1 Lst. Faßh., 1753 St. Eisenbahnschw.
Wichmann, Marsop, Kutow, Magdeburg und Hamburg, 1 Kahn, 1235 Ctr. Knochenkohle, 86 Ctr. Kupferasche.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	8	338,53	9,10	NW., flau, bezogen.
	12	338,42	10,3	NO., flau, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 12. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	129 bz
Berlin-Anhalt	$13\frac{1}{12}$	4	178¼ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	183 bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	131 G
Böhm. Westbahn	—	5	78⅜ bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	92½ B
Cöln-Minden	—	4	116¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	101¼-100½-½ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	100 bz
do. do.	7	5	101⅜ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅕	4	163½ B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	142½ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	195 B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133½ bz u G
Mecklenburger	2¾	4	72¾ G
Niederschles.-Märk.	4	4	88 B
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	90½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	174¾ bz
do. Litt. B.	15	3½	159¼ et bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	195¼-94½ 95 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65 bz
Rheinische	—	4	112⅝ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼ bz u B
Russ. Eisenbahn	5	5	86⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Südösterr. Bahnen	—	5	128¼-27⅝-¾-28 bz
Thüringer	9	4	137¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¾ bz u G
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅚	4	163½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	127¼ bz. 114 B
Danzig	5½	4	104 et bz
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	119⅜ bz
Königsberg	4	4	106¼ B
Magdeburg	4⅗	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	123¾-22¾-23 bz
Posen	$6\frac{1}{10}$	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	144 bz u B
Pomm. R. Privatbank	5	4	86 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93⅜ bz
do. 50/52	4	85¼ bz
do. 1853	4	85¼ bz
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 B
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅞ bz
do. neue	4	82¾ G
Berliner Anleihe	4½	91¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 G
do. „	4	81½ bz
Pommersche „	3½	72⅝ bz
do. „	4	82¾ bz
Posensche „	4	83½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71½ B
do. „	4	80¼ G
do. neue „	4½	— —
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	— —
do. II. Serie	5	98½ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38½ B
Pommer. Rentenbr.	4	87¾ B
Posensche „	4	85¾ G
Preußische „	4	86⅞ bz
Schlesische „	4	89¼ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 et bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50¼ G
do. Nat.-Anl.	5	56⅝ bz
do. 1854r Loose	4	76½ B
do. Creditloose	—	92 bz
do. 1860r Loose	5	82¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	69 bz
Rumänier	8	87⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do. 1862	5	85⅜ bz
do. engl. Stck. 1864	5	88¾ G
do. holl. do.	5	88 G
do. engl. Anleihe	3	53¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	139 bz
do. do. 1866r	5	137 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69½ bz
do. 6. do.	5	79¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅜ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¼ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅛ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	— —
Amerik. rückz. 1882	6	85½-¼ bz

Wechsel-Cours vom 11. Mai.

Amsterdam kurz	3	142⅜ bz
do. 2 Mon.	3	141⅜ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	4	6 24⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	$81\frac{5}{12}$ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82½ bz
do. do. 2 Mon.	4	82⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Petersburg 3 Woch.	5	87¾ bz
do. 3 Mon.	5	87⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	79 bz
Bremen 8 Tage	4½	111¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 13¼ G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112¼ G
Oesterr. W. 82⅞ bz	Sovs. 6.25½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10 b G
Russ. do. 79⅛ bz	Gold ℔ 468 G
Dollars 1 $12\frac{7}{12}$ G	Silb. 29 25 G

Meine Verlobung mit Fräul. **Ottilie Freymuth** in Dt. Eylau beehre ich mich Freunden und Bekannten statt besonde[r]
[M]eldung hierdurch anzuzeigen.
[R]osenberg, im Mai 1869.
Bernhard Laudon.

[Na]chts 12½ Uhr endete nach 14monat[lichen] [sch]weren Leiden ein qualvoller Tod [d]as t[he]ure Leben meiner lieben Frau und tre[uen] Pflegerin auf meinem 26jährigen Krankenbette, unsere gute Mutter, Schwester und Tante, der Frau

Henriette Sambuc, geb. Remus,

in ihrem vollendeten 63. Lebensjahre zu einem besseren Erwachen, welches tief betrübt anzeigen (1570)

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 13. Mai 1869.

Heute 10 Uhr Abends entschlief nach langem Leiden meine innigst geliebte Frau **Marie**, geb. **von Czarnowska**, welches ich tief betrübt meinen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeige.

Vorwerk Gogolewo, den 11. Mai 1869.

(1547) **Theodor von Rabe.**

In Umtausch gegen die neueste, eilfte Auflage von

Brockhaus' Conversations-Lexikon

wird je ein Exemplar einer älteren Auflage des Werks mit

Zehn Thaler

in Zahlung angenommen. Ein Prospect über die Umtauschbedingungen liegt aus für **Danzig** in der

L. Saunier'schen Buchhandlung

(A. Scheinert). (1551)

Sämmtliche Gläubiger meines verstorbenen Bruders **Carl Siewert** fordere ich hiermit auf, sich Sonnabend, den 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr, Langgasse No. 2, 2 Tr. hoch, zu melden, um den Betrag ihrer bei mir angemeldeten Forderungen gegen gültige eigenhändige Quittung in Empfang zu nehmen.

J. Siewert-Schönfeld.

Amsterdamer $2\frac{1}{2}$ fl. Anlehens-Loose,

Ziehung am 1. Juni, Gewinne 150,000, 100,000, 50,000, 25,000 ꝛc. zu haben à 1 Thlr. 22 Sgr. in der Expedition der Danziger Zeitung.

Zum Feste empfehle alten rothen Portwein, Sherry, süßen Ungar, Rothweine und vorzüglichen Jamaica-Rum zum billigsten Preise. (1558)

H. Matthiessen,
Ketterhagergasse No. 1.

Frische Silberlachse

in kleinen und großen Fischen,

Große lebende Krebse

versendet prompt und billigst unter Nachnahme **Brunzen's** Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft zu Danzig, Verkaufslocal grünes Thor, empfiehlt

frischen u. Räucherlachs

in jeder beliebigen Größe zu den billigsten Preisen. (1503)

Küstenheringe

in 1/1 Tonne zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

(1545) **Adolph Eick**, Breitgasse 108.

Geriebene Oelfarben in allen Nuancen, Leinöl und Firniß empfiehlt

Eugen Groth,

(1048) Farbenhandlung, Fischmarkt 41.

NB. Vermittelst meiner Oelfarbenmühle bin ich in den Stand gesetzt, die größten Bestellungen auf Oelfarbe schnell ausführen zu können.

Neue gelbe märkische Saat-Lupinen offerirt (1175)

F. W. Lehmann,
Mälzergasse No. 13.

Gelbe Saat-Lupinen (Ludwig-Speicher) offerirt

(1463) **A. Helm.**

Malzkeime à Ctr. 1 Thlr. 5 Sgr., à Schffl. 15 Sgr. sind vorräthig in der (1561)

Drewke'schen Brauerei,
Pfefferstadt 23.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(1009) **R. Baecker** in Mewe.

Gelbe und blaue Saatlupinen,

Mais (Pferdezahn) offerirt (1085)

W. Wirthschaft.

Viehwaagen zum Mastviehwiegen, Decimalwaagen in allen Größen, Kaffeedampfmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbemühlen, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. (1546)

Mackenroth, Dezimalwaagenfabrikant,
Fleischergasse 88.

Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- u. Reisefuhrwerk ist [zu] haben bei **E. Heilmann,** Heil. Geistgasse 4[.] (1552)

Das Grundstück Brodbänkengasse No. 38 ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch im Ganzen zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben sich Hundegasse 54 zu melden. (1443)

Am 2. Pfingstfeiertage macht das Dampfboot **„Schwan"** bei günstiger Witterung eine Vergnügungsfahrt via Zoppot und Rutzau nach Putzig.

Abfahrt vom Johannisthore Morgens $8\frac{1}{4}$ Uhr,
Rückfahrt von Putzig Abends 5 Uhr,
„ „ Zoppot „ 8 Uhr.

Das Passagiergeld wird auf dem Schiffe erhoben und beträgt pro Person:

von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.
„ „ oder „ nach Putzig u. zurück 15 Sgr.

(1563) **Alex. Gibsone.**

Pflanzen- u. Blumen-Ausstellung

des

Gartenbau-Vereins zu Danzig.

Eröffnung am 14. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses. Schluß am 17. Mai c., Abends 7 Uhr.

Entree à Person:

am 14. Mai . . . 10 Sgr.
„ 15. „ . . . 5 „
„ 16. „ . . . 5 „
„ 17. „ . . . 2½ „

Partout-Billets für die Dauer der Ausstellung für eine Person sind à 15 Sgr. in der Buchhandlung des Herrn **Th. Bertling** (Gerbergasse 2) zu haben. Entrée-Billets nur an der Kasse.

(1440) Die Ausstellungs-Commission.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfiehlt Gesangbücher, Poesie-Albums in Sammet und Leder, mit und ohne Malerei, sowie sein reichhaltiges Lager in Leder- und Galanterie-Waaren zur geneigten Beachtung. [933]

Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.



Zum

Fest!

Anzüge

für

Knaben und Mädchen

von 2—16 Jahren

Ueberzieher, Paletots, Jaquets u. s. w.

zu billigen und festen Preisen empfiehlt

Mathilde Tauch,

Gr. Krämergassen-Ecke 1, 1 Tr. hoch.

Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

von

Richard Meyer,

Stadtgebiet 25,

Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**

empfiehlt:

Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer und schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten und Abdeckung von Gewölben;

ferner:

Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer zu den billigsten Preisen,
Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie Reparaturen aller Art werden bestens ausgeführt. (1573)

Baseler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital **Zehn Millionen** Franken.
Versicherungs-Bestand am 31. December 1868:
7929 Policen über Frs. 38,447,901 Capital
und Frs. 43,767 Rente.
Neue Anträge im 1. Quartal 1869:
1198 über Frs. 4,771,900 Capital und 6003 Frs. Rente.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir Herrn

Salli Neumann zu Danzig

die General-Agentur für **Ost- und Westpreußen** mit der Befugniß übertragen haben, Haupt- und Special-Agenten zu ernennen.

Berlin, im Mai 1869.

Die Direction.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung erbieten wir uns zum Abschluß aller Arten von Lebensversicherungen und ersuchen wegen Uebernahme von Agenturen um gefällige Meldung.

Danzig, im Mai 1869.

Die General-Agentur der Baseler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Ost- und Westpreußen.

Salli Neumann,

Bureau: Heiligegeistgasse No. 53. (1555)

In Conradshammer nahe bei Oliva sind Sommerwohnungen zu vermiethen. Das Nähere zu erfahr. b. Fr. Wwe. **M. Thiel** in Oliva No. 17.

In Adlig Bütow per Bütow bei **O. Dämicke** stehen

1 Bulle, 2 Kühe und **93 Hammel,** gemästet, sofort, **200 Mutterschafe, 2 Böcke,**

welche zur Zucht empfehlenswerth sind und bis zur Schur in der Wolle besichtigt werden können, Mitte August a. c. zum Verkauf. (1543)

5300 *Rt.* oder auch nur 3300 *Rt.* auf ein Gut bei Danzig, innerhalb zwei Drittel der Landschaftstaxe, sind mit damno zu cediren.

Adressen in der Expedition dieser Ztg. unter No. 1510.

Ein alleinstehender Bäckermeister wünscht in einer Bäckerei besch. zu w. Adr. u. 1518 i. d. Exp. d. Z.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

A. I. Dampfer **„Colberg"**, Cpt. Streeck, geht **Sonntag, den 16.** dieses Monats, Morgens 6 Uhr, von hier nach Stettin.

Güteranmeldungen erbittet

(1568) **Ferdinand Prowe,**
Hundegasse 95.

E. Fröhlich & Co.,

Danzig,

Milchkannengasse No. 11,

empfehlen **Wollsäcke** von starkem ostpreuß. Drillich, ganz besonders schwer, 2 und 3 Ctr. Inhalt, sowie Rippspläne in allen Größen von 3 Thlr. ab in großer Auswahl. (1576)

Pianoforte-Fabrik

von

Anton Fuchs,

Johannisgasse 31. Johannisgasse 31.

Dem geehrten Publikum empfehle ich außer meinen selbstgefertigten Pianofortes eine Auswahl Pianinos, ausgezeichnet sowohl durch Eleganz und Dauerhaftigkeit — Eisenverspreizung neuester Construction — als auch durch vorzügliche Spielart und Klangfülle des Tons, zu den solidesten Preisen.

Diese Pianinos sind aus den bestrenommirten Fabriken Süddeutschlands bezogen, von mir genau durchmustert und intonirt, so daß ich für dieselben, wie für meine eigenen Fabrikate, garantire. (1554)

---

400 fette Hammel

stehen auf dem Gute **Kykoit** bei Altfelde zum Verkauf.

(1542) **A. Oehlrich.**

---

2 tüchtige Ziegelstreicher

sucht Ziegelei Steinberg bei Katz. (1541)

Eine große herrschaftliche Wohngelegenheit, mit auch ohne Pferdestall, Eintritt in einen schönen Garten. Näheres Breitg. 94. Auch ist daselbst eine engl. Drehmangel billig zu verkaufen.

Ein möbl. Zimmer in der Nähe des Sommertheaters wird gesucht. Gef. Offerten mit Preisangabe werden unter No. 1556 in der Expedition dieser Zeitung sofort erbeten.

Nautischer Verein.

Freitag, den 14. Mai, Abends 7 Uhr, Versammlung im untern Saale des Gewerbehauses.

Discussion über verschiedene von dem Vorstande des deutschen Nautischen Vereins vorgelegte Fragen.

(1560) **F. Domke.**

Sine cura.

Vergnügungsfahrt nach Ottomin und Kahlbude.

Sonntag, den 23. Mai 1869, Morgens 6 Uhr, von Heumarkt.

Diejenigen Familien, resp. Herren, welche durch Mitglieder des Vereins eingeladen sind und die Fahrt mitmachen wollen, werden freundlichst ersucht, die in der **Commandite** des Herrn **Gotzmann, Kürschnergasse 2,** ausliegende Liste zu unterschreiben.

Der Vorstand. (1553)

Grand Restaurant I. Ranges,

genannt:

„Dominikaner-Halle",

am Dominikanerplatz.

Von 1 bis 3 Uhr

Mittagstisch zu 8 und 6 *Sg.* im Abonnement,
à la carte zu jeder Tageszeit,

Bayerisch Lagerbier, Königsberger, Echt Waldschlößchen, Grätzer Bier. **Sämmtliche Biere liegen auf Eis.** Letzteres Bier ist ein probates Mittel gegen den Kater.

Danziger Bierfreunde sucht und ladet ein

der Dominikanerwirth.

Französisches Billard neuester Construction.

Bischofshöhe.

Alle Naturfreunde erlaube mir bei der jetzigen Jahreszeit auf mein Etablissement aufmerksam zu machen. Die schöne Uebersicht über das zu Füßen der Beschauer liegende Panorama der Stadt mit ihren vielen Thürmen und historischen Gebäuden, die Blüthenpracht in den Gärten bieten genußreiche Stunden. Bei klarem Wetter sieht man südl. das ganze Werder, die Nehrung bis Dirschau und Marienburg; östlich den Heubuder Wald, nördlich Neufahrwasser, Rhede mit der sich im Silberglanz abspiegelnden See bis Hela. Ein gutes Fernrohr steht zur Disposition der geehrten Gäste. Kegelbahn, Billard, prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

(1564) **F. W. Müller.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 14. Mai:

Große Vorstellung und Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree wie gew., von $8\frac{1}{2}$ Uhr ab $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Dutzend-Billets à 1 Thlr. sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben.

An E. A. L. Mit nächster Post.

Die längst erwarteten **japanesischen,** äußerst **kunstvoll bearbeiteten Sachen** verschiedenen Genres habe ich nun endlich vom Koch Zöllner Sr. Majestät Corvette „Vineta" erhalten. Langgasse 83. (1577)

Franz Feichtmayer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.